

„Wichtig für unsere Geschichte, für Gegenwart und Zukunft“

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig übergibt alte Dokumente an Heidelberger Zentralarchiv

VON CHRISTIAN NEFFE

Ittai Joseph Tamari ist an diesem Vormittag mehr als zufrieden. Der Leiter des Zentralarchivs zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland hat die 500 Kilometer aus Heidelberg auf sich genommen, um bei der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig eine ganz besondere Dauerleihgabe in Empfang zu nehmen: mehr als 20 Kartons, gefüllt mit Dokumenten, die nun im Zentralarchiv aufgearbeitet und digitalisiert werden sollen.

„Nach dem Krieg musste das Archiv bei Null anfangen. Viele Dokumente gingen entweder an die Besatzungsmächte oder gelangten über Flüchtlinge ins heutige Isreal“, erläuterte Tamari. „Deshalb sind wir besonders froh über den Beitrag der Gemeinde in Leipzig, zumal es die ältesten Dokumente sind, auf die wir jetzt



In diesem Raum wurden die Dokumente bisher gelagert, die Ittai Joseph Tamari gestern von der Betreuerin des Archivs, Klaudia Krenn, erhielt.

Foto: André Kempner

zurückgreifen können.“ Die Papiere – darunter viele Zeitungsausschnitte, aber auch Notizen und andere Aufzeichnungen – befinden sich inzwischen in einem kritischen Zustand, die Unterbringung in Heidelberg soll sie vor dem endgültigen Zerfall bewahren. Auch gebe es dort die nötigen Kapazitäten, um die Aufzeichnungen zu sichten und zu analysieren, hieß es. Ein weiterer Vorteil der Digitalisierung: Die Unterlagen, die bisher nur Forschern und Studenten zugänglich waren, werden fortan öffentlich im Netz einsehbar sein.

Das Material enthält unter anderem Aufzeichnungen von Werner Sander, dem Gründer des Leipziger Synagoralchors. Tamari hofft deshalb, „dass wir hier auf verlorengegangene Melodien und Texte stoßen können“. Aber auch sonst sei Leipzig „ein wichtiger Ort in der jüdischen Geschichte. Hier haben sehr

viele Gelehrte gelebt: Physiker, Ökonomen, Buchwissenschaftler und auch Samuel Agnon, der erste hebräische Nobelpreisträger für Literatur.“

Tamari und Kuf Kaufmann, der Vorsitzende der Israelitischen Religionsgemeinde, lernten sich 2014 auf der Buchmesse kennen. So kam schließlich die Zusammenarbeit zustande, die nun ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht hat. „In diesem Jahr feiert unsere jüdische Gemeinde ihren 170. Geburtstag. Da kamen wir auf die Idee, wichtige, in Hebräisch verfasste Schriften aus den Gründungszeiten der Gemeinde an das Zentralarchiv in Heidelberg zu übergeben“, schilderte Kaufmann. „Das ist wichtig für unsere Geschichte, für die Gegenwart und die Zukunft.“

Tamari bescheinigte, dass die Dokumente weiterhin der Leipziger Gemeinde gehören: „Es sind nur Depositen – also Dauerleihgaben.“